



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Schlechte Perspektiven für Forscher

Unter dem Hashtag #IchbinHannah drücken Forscherinnen und Forscher ihren Ärger über die Arbeitsbedingungen an deutschen Universitäten aus. Schuld ist ein Gesetz, das eigentlich mehr Jobs schaffen sollte.

Befristete Arbeitsverträge und nach zwölf Jahren Schluss mit der **Karriere**: Das ist die Perspektive vieler Forscherinnen und Forscher in Deutschland. Nur 13 Prozent hatten 2019 eine **Festanstellung**. Ein Grund dafür: Seit 2007 darf wissenschaftliches **Personal** an Hochschulen nur noch zwölf Jahre befristet beschäftigt werden; danach müsste ein unbefristeter Vertrag kommen. Und genau das war eigentlich das Ziel des Gesetzes.

„Das ist aber natürlich **nach hinten losgegangen**“, sagt Dr. Kristin Eichhorn von der Universität Paderborn. Denn das Gesetz hat dazu geführt, dass die Leute gar nicht mehr eingestellt werden. Viele **empfanden** daher ein Video des Bundesministeriums für Bildung und Forschung als **Hohn**: Darin **qualifiziert** sich die **fiktive Doktorandin** Hannah mit Befristungen immer weiter, ohne das System mit einer Festanstellung „zu **verstopfen**“. Als Reaktion entstand der Hashtag #IchbinHannah, in dem Forscher ihren Ärger über den Film ausdrücken – und über die schlechten Arbeitsbedingungen.

„In anderen Ländern können Forschende bis zur Rente befristet arbeiten. Das ist nicht schön, aber sie müssen wenigstens nicht **aus** dem System **ausscheiden**“, so Eichhorn. In Deutschland ist die einzige Perspektive oft eine **Professur**. „Die Chancen dafür sind aber nicht gut. In manchen Fächern **kommen auf** eine Professorenstelle 200 Bewerbungen“, erzählt sie. „Forschende wissen heute oft bis ins fünfte **Lebensjahrzehnt** nicht, ob sie auf Dauer in der Wissenschaft bleiben können.“

Für Eichhorn liegt das Grundproblem in der **Finanzierung** der Universitäten. In Deutschland kommen 50 Prozent des Geldes von den Bundesländern. Die andere Hälfte ist **projektgebunden** und kommt zum Beispiel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die Stellen, die so entstehen, sind ebenfalls projektgebunden und damit befristet. Auch Kristin Eichhorn hat bisher keine feste Stelle. „Mein aktueller Vertrag läuft bis Ende September“, sagt sie und hofft, dass es danach irgendwie weitergeht.

*Autorinnen: Sophia Wagner; Arwen Schnack
Redaktion: Suzanne Cords*



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Glossar

Perspektive, -n (f.) – hier: die Aussicht in die Zukunft

Hashtag, -s (n., aus dem Englischen) – in sozialen Medien ein Wort mit einem #-Zeichen, durch das das Wort einem bestimmten Thema zugeordnet wird

seinen Ärger über etwas aus|drücken – zeigen, dass man sich über etwas ärgert

befristet – so, dass jemand einen Arbeitsvertrag nur für eine bestimmte Zeit bekommt

Karriere, -n (f.) – der (erfolgreiche) berufliche Weg

Festanstellung, -en (f.) – die Tatsache, dass jemand einen festen Arbeitsvertrag hat

Personal (n., nur Singular) – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

nach hinten los|gehen – ein Ergebnis haben, das man nicht wollte

etwas als Hohn empfinden – das Gefühl haben, dass man abschätzig behandelt wird

fiktiv – hier: so, dass jemand die Rolle einer Person spielt, die nicht vorhanden ist

Doktorand, -en/Doktorandin, -nen – eine Person, die an einer Universität einen hohen Abschluss (einen Doktor) macht

sich qualifizieren – hier: Qualifikationen erwerben; sich ausbilden

etwas verstopfen – hier: eine Stelle blockieren

aus etwas aus|scheiden – ein System verlassen (müssen)

Professur, -en (f.) – eine Beschäftigung als Professorin oder Professor

auf etwas kommen – hier: etwas insgesamt haben/erhalten

Jahrzehnt, -e (n.) – ein Zeitraum von zehn Jahren

Finanzierung (f., nur Singular) – hier: die Bezahlung

projektgebunden – von einem bestimmten Projekt abhängig